

C.F. Meyer und die Engelberger

Autor(en): **Gubler, Ed.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

C. F. Meyer und die Engelberger

(Anlässlich der Einweihung eines C. F. Meyer-Denkmals in Engelberg)

Ed. Gubler



Gottfried Keller: „Du, Petrus, was hätst au det dä C. F. chäibs um d'Ohrä ghänkt?“

Petrus: „Hä wäischt, d'Ängelberger ernäned-en grad zum Ehrä-Propagandachef vo irem Kurort. Da loset-er halt mitem Radio di schönä Redä, wo si bi däm Alaß über ihn füeräd. 's ischt nu schad, das 's plätscherä vom Brunä-n-ä chli stört, wo si ihm z'Ehrä us ächtem Stäi im Häimet-schutzformat ufgschellt händ, das di Fremdä und di Igborenä irä liiblichä und dä lyrisch Durscht löschrä chönd.“

Gottfried Keller: „Hoffetli tritt käi atmosphärischi Störig y! I bi nämli e chli gladä.“